

KULTURSZENE



Brigitte Grün, Bischof Schwarz, Dorothee P., Peter Tropper (v. l.) KÖSTINGER

Heimkehr auf dem Papier

Zwei Ausstellungen – jede für sich eine Gestalt annehmende geistige Heimkehr – wurden auf der Straßburg eröffnet. Zum einen demonstriert **Dorothee P.**, Malerin aus Linz, die mit ihrer Schwester, Sängerin **Barbara Stromberger**, die in Straßburg aufgewachsen ist, anhand kraftvoll bunter Arbeiten in Öl ihre ganz persönliche „geistige Heimkehr“. Als hätte sie die Sinneseindrücke ihrer Kindheit (wie Gerüche, Musik, Landschaft und die Menschen des Tales) zu Papier gebracht.

Ein Eintauchen in die Geschichte des Bistums Gurk soll die Dauerausstellung „Straßburg – Fürstenresidenz und Bi-

schofsstadt“ sein. Sie wurde im Beisein von Diözesanbischof **Alois Schwarz**, Landeshauptmann **Peter Kaiser**, Diözesanarchivar **Peter Tropper**, Bürgermeister **Franz Pirolt**, der Kulturringlady **Brigitte Grün**, **Wilhelm Gorton** und Bezirkshauptfrau **Claudia Egger** eröffnet. „Hier entfaltet Kultur Spielräume des Lebens“, fand Bischof Schwarz.

Die Dokumentation zeigt auf Schautafeln im Arkadengang der Straßburg 19 Themenbereiche – von der Gründung des Bistums Gurk und der Entstehung von Straßburg über das Glaubensleben im Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert.

GERT KÖSTINGER

Unauffälliger Deutschrock für „stramme Burschen“

Südtiroler Band FreiWild in der Grazer Messehalle B.

GRAZ. Mögen muss man FreiWild nicht. Sie wollen auch nicht von allen gemocht werden: „Mittelfinger der Nation“ steht auf Fan-Shirts, „Leckt uns am Arsch“ am Tourbus. Die für ihre aggressiven, deutschmelodischen Texte umstrittene Südtiroler Band, deren Auftritt im Vorfeld Proteste auslöste (wir berichteten), definiert sich größtenteils über die Ablehnung, die ihr entgegen schlägt. „Es war ein harter Weg zu diesem Konzert“, sagt Sänger Philipp Burger, die Fans jöhlen.

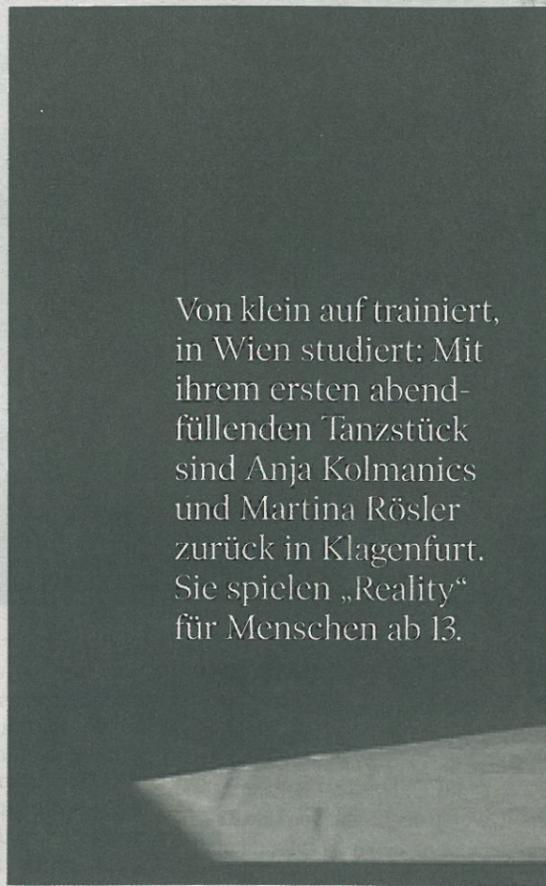
Die Band balanciert gekonnt am rechtspopulistischen Rand, patzt sich niemals an. Musika-

lich bleiben die Deutschrocker unauffällig, eine Mischung aus Onkelz, Hosen – und Stahlgewitter? Die Neonazi-Band erhob gerade Plagiatsvorwürfe.

Die 2500 Fans singen jede Zeile mit, der Bitte an die „strammen Burschen, ihre Mädels auf die Schultern zu nehmen“ kommen viele nach. Feuer, Schaum und viel anderes Bühnen-Brimborium kommen zum Einsatz. Das Konzert verläuft friedlich, zugeschlagen wird nur am Merchandising-Stand: Fast 30 FreiWild-Shirts stehen zur Auswahl. Da ist für jeden der richtige Hassspruch dabei.

NINA MÜLLER

Heimspiel



Identitätssuche (von Jugendlichen) in Zeiten von Social

ZUM STÜCK

Reality. Ein Tanzstück.

Termine: 14.

Mai, 11 und 20 Uhr, 15. Mai, 11 Uhr.

Theater Halle 11, Klagenfurt, Messege-lände

Karten: Tel. 0463/310 300

Von klein auf trainiert, in Wien studiert: Mit ihrem ersten abendfüllenden Tanzstück sind Anja Kolmanics und Martina Rösler zurück in Klagenfurt. Sie spielen „Reality“ für Menschen ab 13.



Entspannt: Martina Rösler SIENČNIK

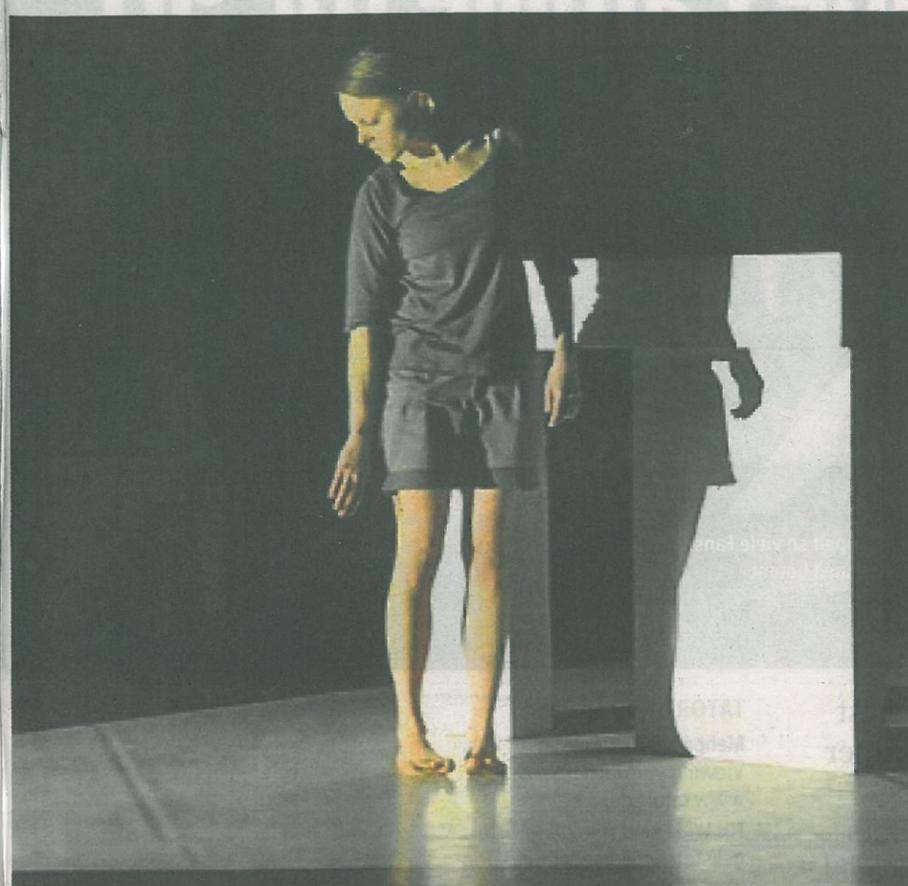
INGRID TÜRK-CHLAPEK

Vernügte strahlen die beiden Nachwuchschoreografinnen in die Kamera ihres Laptops. Am Vortag feierten Martina Röslers choreografische Einlagen im „Doppelten Lottchen“ am Staatstheater Odenburg erfolgreich Premiere. Nun wäre der Kopf frei für ein Skype-Interview anlässlich des bevorstehenden Gastspiels in Klagenfurt.

Entstanden ist „Reality“ aus einer blitzschnellen Skizze. Das Konzept hat 2011 beim Theaterfestival Szene Bunte Wähe – schwups – den ersten Preis gewonnen. Wodurch die beiden sympathischen Endzwanziger über Nacht die Geldmittel für eine Realisierung einheimsten.

Herausgekommen ist ein Tanzstück über die Identitätssuche von Jugendlichen in Zeiten von Social Media, Schönheitswahn

der Extraklasse



Media, Schönheitswahn und Selbstoptimierung als Tanzstück

STEFFI DITTRICH

und Selbstoptimierung. Neben den gebürtigen Kärntnerinnen Kolmanics und Rösler sind die Kärntner Musiker Philipp Knopf und Philipp Pankraz sowie die Kärntner Videokünstlerin Nataša Sienčnik mit an Bord. Ein Heimspiel der Extraklasse. Alle kennen einander von Kindesbeinen an.

Gemeinsam schwitzen

Kolmanics und Rösler schwitzen bereits gemeinsam in den Tanzstudios von Ingrid Nyssönen und Uli Bürger, bevor sie am Konservatorium der Wiener Privatuniversität zeitgenössische Tanzpädagogik studierten. Kolmanics erwarb parallel dazu einen Abschluss in Romanistik, Rösler beendet demnächst ihre Ausbildung zur Theaterwissenschaftlerin. Zur Thematik des Stücks passe am besten ein tänzerischer Zugang, meinen sie uni-

sono. „Wir denken unsere Arbeit immer vom Körper aus“, erklärt Anja Kolmanics. „In ‚Reality‘ beziehen wir uns auf Posen und Alltagsbewegungen“, ergänzt Martina Rösler, „aber auch auf die Individualität jedes Körpers.“ Neben Schulaufführungen performen sie „Reality“ auch gerne für erwachsenes Publikum, denn Selbstfindung bleibt in jedem Alter relevant.

Im Juni gibt es im Rahmen der Veranstaltungsreihe „dance2art“ ein Wiedersehen. Kolmanics und Rösler tanzen zur Vernissage von „Jörg Immendorff – Skulpturen und Gemälde“ in der Stadtgalerie Klagenfurt (20. Juni, 19 Uhr).

Während ihre Bewegungssprachen im Museum den Blick auf die statischen Kunstobjekte herausfordern, befragen sie in der Theater Halle II Haut, Muskeln, Sehnen und Knochen als Nistplatz für Persönlichkeit.



Gespannt: Anja Kolmanics SIENČNIK



Meine Mutter

Anna Badora, Intendantin des Schauspielhaus Graz: „Meine Mutter schilderte mir als Kind täglich in glühendsten Farben, wie ich ende, wenn ich daheim in Tschenschau bliebe, nämlich wie sie: aus Familienrason aufs Studium verzichtet und mit drei Kindern sehr früh eine Familie gebildet. Mein Problem war nur, dass ihr Schicksal auf mich überhaupt nicht abschreckend wirkte.“ LUPI SPUMA

AKTUELL

Todesfall

MÜNCHEN. Der deutsche Filmregisseur Peter Sehr ist mit 61 Jahren gestorben. Zu seinen erfolgreichsten Werken gehören „Kaspar Hauser“ (1993) mit André Eisermann und „Obsession“ (1997) mit Heike Makatsch und Daniel Craig. Im Dezember war „Ludwig II.“ als sein letzter Spielfilm im Kino zu sehen.

Forderung

BAYREUTH. Katharina Wagner, gemeinsam mit ihrer Halbschwester Eva Leiterin der Bayreuther Festspiele, fordert mehr öffentliche Mittel: „Die Bayreuther Festspiel GmbH wird schon aufgrund von Tarifsteigerungen mehr Geld benötigen.“ Ob sie über 2015 hinaus amtieren will, „kommt auf die Vertragsbedingungen an“.

Museumstag

KLAGENFURT. Am heutigen Internationalen – Museumstag locken Museen landesweit mit Spezialprogrammen und (teilweise) freiem Eintritt.